Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 63 (1954)
Heft: 1

Buchbesprechung: Max Huber : zu einem Buch von Fritz Wartenweiler
Autor: Haug, Hans

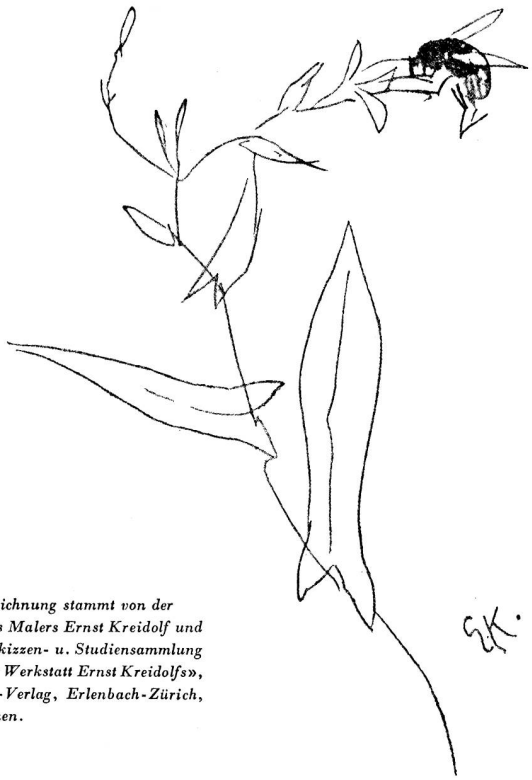
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Diese Zeichnung stammt von der Hand des Malers Ernst Kreidolf und ist der Skizzen- u. Studiensammlung «Aus der Werkstatt Ernst Kreidolfs», Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, entnommen.

Liedchen in dur-moll

Wenn die Schmeicheltaube
Zärtlich ruft und klagt,
Wenn der Wind dem Laube
Tollen Unsinn sagt —
Wenn die Bächlein rauschen,
Wenn ein Dufthauch schwebt,
O, wie da im Lauschen
Dein Gefühl erbebt —!
Flatternd Mädchenlachen,
Feurig Weingeblüt,
Wie sie Echo machen
Tief durch dein Gemüt! —
Allen holden Dingen,
Liebster, bist du gut. —
Wehe! Nur mein Singen
Ist verlorne Glut. —

An Mozart

Gott ist so ferne —
Du bist nah.
Kommst du von Gott?
Du lächelst: «Ja!»
O sing, o leuchte
Hinein in die Nacht,
Bis meine Seele
Zu Gott erwacht.

Heimchenkonzert

Rätselhaftes Wogen
Weithin ausgesandt,
Zarter Silberbogen
Um das Ohr gespannt.
Traummusik, geheime,
Schwerer Schlafgesang
Voller süsser Reime,
Nacht und Tag entlang.
Zitterndes Erglühen,
Heller Geigenton
Tief in Duft und Blühen,
Ganz durchtränkt davon.

MAX HUBER

*Zu einem Buch von Fritz Wartenweiler **

Fritz Wartenweiler hat uns ein Buch über Max Huber geschenkt, dem die Aufmerksamkeit weitester Kreise zu wünschen ist und das die Dankbarkeit jener Menschen finden wird, die mit den Gedanken, dem Werk oder gar der Persönlichkeit des nun schon 79jährigen Gelehrten und Menschenfreundes in Berührung kommen durften. Es ist ein Buch voll tiefer Verehrung für ein Leben, das der Wahrheit, der Gerechtigkeit, dem Frieden und der Nächstenliebe gewidmet ist.

Ueber Max Huber schreiben, heisst Geschichte schreiben, Geschichte der Schweiz, Europas und der Welt in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Nach dem Abschluss seiner Studien tritt Huber eine Weltreise an, die ihn während zweier Jahre durch Russland, Japan, Korea, Australien und die Vereinigten Staaten führt. Mit 28 Jahren übernimmt er in Zürich eine Professur für Staats- und Völkerrecht. 1907 ist er schweizerischer Delegierter an der Friedenskonferenz im Haag. Im Ersten Weltkrieg leistet Huber Militärdienst als Rechtsberater im Armeekommando. 1919—1921 kämpft er für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund und gleichzeitig für die Anerkennung ihrer Neutralität. Dann folgt die überraschende Wahl Max Hubers zum Richter am neuen internationalen Gerichtshof im Haag, den er 1928/1929 präsidiert.

Nach seinem Rücktritt als Richter im Haag übernimmt Professor Huber das Präsidium des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, dem er schon seit 1923 angehört hatte. Er ist massgeblich beteiligt an der Gründung und Konsolidierung des «Internationalen Roten Kreuzes», der weltum-

* Fritz Wartenweiler: Max Huber, Spannungen und Wandlungen in Werden und Wirken. Mit einem Vorwort von Bundesrat Max Petitpierre. Rotapfel-Verlag, Zürich, 1953.

spannenden Gemeinschaft, die Komitee, Liga und nationale Rotkreuzgesellschaften umfasst. In den dreissiger Jahren fördert er den Ausbau der Konventionen zum Schutz der Kriegsopfer, besonders zugunsten der noch ungeschützten Zivilpersonen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verunmöglichte die Vollendung dieser Bemühungen. Im Krieg führt Präsident Huber das Komitee und seine über 4000 Mitarbeiter mit Festigkeit und Weisheit und einem mitfühlenden Herzen durch unsägliche Schwierigkeiten zu jenen Erfolgen, die nicht in Protesten und Deklarationen bestehen, sondern in der Rettung von Menschenleben und in der Linderung menschlicher Qual. 1947 tritt Max Huber als Präsident zurück. Sein Einfluss auf das Werk des Roten Kreuzes aber dauert fort, denn er ist der erste und einzige, der den Rotkreuzgedanken in seiner Tiefe und Mannigfaltigkeit erfasst und massgeblich formuliert hat.

Wartenweiler lässt in seinem Buch Max Huber selbst immer wieder zum Wort kommen. Er zieht dabei nicht nur die unter Hubers Namen erschienenen Schriften heran, sondern auch zahlreiche offizielle Dokumente, die Huber verfasst hat. Im Querschnitt durch die geistige Lebensarbeit tritt die Einheit und Klarheit dieser einzigartigen Persönlichkeit zutage, die alles das verkörpert, was unseres Staates Sinn und Ziel ist: Tradition und Bewahrung, Treue zum Recht, Unparteilichkeit, nationale und internationale Solidarität.

Aber das Entscheidende in Max Hubers Leben und Denken ist sein auf das Evangelium gegründeter Glaube, die «unerschütterliche innere Gewissheit, dass nicht der Mensch, sondern der Allmächtige Herr der Geschichte ist und den Wert und Sinn der menschlichen Existenz bestimmt». Sind nicht Bescheidenheit und Verantwortungsgefühl die Zeichen echten Glaubens? Hubers ganzes Wesen ist Bescheidenheit, die ihn zur Frage an den Verfasser bestimmt: «Denken Sie wirklich, es lohne sich, etwas über mich zu schreiben?» Und sein Verantwortungsgefühl lässt ihn aussprechen: «Nie war ich glücklich in irgendeiner meiner Stellungen. Ständig litt ich unter der Einsicht, dass ich den Anforderungen nicht genüge.»

So danken wir Fritz Wartenweiler, dass er dieses Buch geschrieben hat. Möge es viele ermutigen und begeistern, an die Lösung der Aufgaben beizutragen, denen sich Max Huber hingegeben.

Hans Haug.

«*Alle sind Brüder*»

Anlässlich der 125. Wiederkehr des Geburtstages von Henri Dunant hat das Deutsche Rote Kreuz ein Jahrbuch mit dem Titel «Alle sind Brüder» herausgegeben. Das wertvolle Buch ist vor allem für die ins Berufsleben hinaustretenden jungen Menschen zwischen 15 und 19 Jahren gedacht. In einer Reihe biographischer Skizzen von bedeutenden Helferpersönlichkeiten, mit Berichten und Erzählungen von menschlicher Hilfe und durch eine Fülle von Gedichten und Sprüchen versucht es in unaufdringlicher Weise, eine Antwort auf die Frage nach Sinn und Bestimmung des Lebens zu geben. Die Antwort, die das Buch nahelegt, ist die des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter.

Die eingangs geschilderte Tat von Henri Dunant auf dem Schlachtfeld von Solferino, von der das Rote Kreuz seinen Ausgang nahm, ist lediglich als Gleichnis einer Haltung der Menschlichkeit angeführt, wie sie auch das Leben von Albert Schweitzer, von Florence Nigthingale und von anderen Persönlichkeiten der Nächstenliebe kennzeichnet. Neben diesen grossen Gestalten der Humanitas steht der Lokomotivführer, der sein Leben aufs Spiel setzt, um Hunderte vor dem Tode zu retten, steht die aufopfernde Frau, der Matrose, der Arzt — stehen alle jene, die dem Ruf der Menschenpflicht Folge leisten.

In einer Folge von Themengruppen, die durch hervorragende Holzschnitte von Prof. Ernst von Dombrowski die Sinnbezeichnung erhalten, wird dem Jugendlichen seine Verantwortung gegenüber dem Wunder des Lebens, der Familie, der Mitmenschen in Not, in der heimatlichen Gemeinde und in der Gemeinschaft der Völker bewusst gemacht. Das Buch enthält sich jedes Pathos; es berichtet schlicht, zeigt Beispiele, und nur in den Sprüchen wird der Leser direkt aufgerufen. Stets lässt es der persönlichen Entscheidung Raum. Damit bezeugt es die Geisteshaltung des Roten Kreuzes, das, aus den ethischen Werten zahlreicher Völker lebend, in seinen Möglichkeiten der Hilfe stets auf die persönliche Initiative und die Freiwilligkeit im Eintreten für den Nächsten angewiesen ist.

Für die junge Generation, die sich mit der Problematik unserer Welt auseinanderzusetzen hat, kann dieses Buch der Besinnung ein Helfer und Wegweiser sein. Es vermittelt die Erkenntnis, dass jedes Gemeinwesen und letztlich auch der Weltfriede aus persönlichen Werten und menschlicher Haltung leben und wachsen.

Das Buch «Alle sind Brüder» ist im Velmede-Verlag, Hamburg, herausgekommen. Es enthält 192 Seiten, ist zweifarbig gedruckt, mit 15 Holzschnitten. Es kostet Fr. 4.90. Den Mitgliedern und Freunden des Schweizerischen Roten Kreuzes kann ein Sonderrabatt eingeräumt werden. Um in den Genuss dieses Sonderrabattes zu gelangen, sollten die Bestellungen an das Schweizerische Rote Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern, gerichtet werden.